

Chinesische Goldkäufer bleiben hartnäckig

24.03.2012 | [GoldMoney](#)

Edelmetallinvestoren erlebten gestern wieder einen schmerzlichen Handelstag. Die Aussicht auf sinkende Wachstumszahlen aus China und Europa ließ die Kurse an den Aktien- und Rohstoffmärkten sinken.

In New York durchbrach der [Goldpreis](#) gestern deutlich die Unterstützungszone bei 1.650 Dollar. An den asiatischen Märkten konnte er sich aber wieder leicht erholen - ein Muster, das über die Jahre fast schon zur Normalität geworden ist. Der Goldpreis kletterte wieder zurück über die Marke von 1.650 Dollar. Die Stimmung am Goldmarkt wird vorübergehend auch durch Berichte aus Indien getrübt, nach welchen die indische Regierung die Absicht hegt, den Handel mit physischem Gold neu zu besteuern, wodurch die Nachfrage aus Indien belastet würde. Indien ist der größte Verbrauchermarkt für Gold.

Mit einem Minus von 5,5% blieb Palladium gestern der Tagesverlierer unter den Edelmetallen, wofür vor allem die schwächer werdenden Produktionszahlen aus China verantwortlich waren. Der von HSBC erstellte Einkaufsmangerindex für China fiel den fünften Monat in Folge. Gleichzeitig wächst die Zahl derer, die von einer "harten Landung" der chinesischen Wirtschaft ausgehen. JP Morgans Chefstrategie für Asien und die Schwellenländer ist der Ansicht, dass das Land schon jetzt zur harten Landung ansetzt, was sich mit Blick auf die in jüngster Zeit stetig sinkenden Wirtschaftsdaten aus

China wohl kaum bestreiten lässt. Die sinkende Platin- und Palladiumnachfrage seitens der chinesischen Autohersteller (beide Metalle werden zur Herstellung von Katalysatoren benötigt) wird beide Metalle zumindest kurzfristig weiter belasten. Langfristig ausgerichteten Investoren dürften sich daher potentiell attraktive Einstiegskurse bieten.

Die Nachfrage ist jedoch nur die eine Seite der Preisbildung. Ein genauso wichtiger Aspekt (wenn nicht sogar der wichtigere) ist die Qualität der Währung, in der diese Metalle bewertet werden. Und dahingehend lässt sich wohl kaum abstreiten, dass China versuchen wird, die eigenen Probleme durch Inflationierung zu bekämpfen - so wie es zahllose andere Länder schon immer getan haben und mit Blick auf Europa, Amerika und Japan immer wieder tun.

Die chinesische Industrie wird wohl auf kurze Sicht weniger Palladium und Platin nachfragen. Versucht die chinesische Regierung aber, die eigene Landeswährung weiter abzuwerten, dann dürften immer mehr Chinesen aus Gründen des Inflationsschutzes zu Gold, Silber und anderen Metallen greifen.

Es bleibt dabei: Die Welt hat nur eine begrenzte Menge Edelmetalle zu bieten, dafür aber endlose Mengen an Papiergeld.

© GoldMoney News Desk
www.GoldMoney.com/de

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](#)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/132132--Chinesische-Goldkaeufer-bleiben-hartnaeckig.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2024. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).